

Peinliches Wiedersehen

Autor(en): **Binkert, Dora**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1919)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

arbeitet der Kleine, mit beiden Armen nachhelfend, weil die winzigen Schalen der Kinderhände die Pyramiden nicht rasch genug türmen. Redlich tändelnd entwischt der Staub den Fingern, wirbelt und steigt und hüllt das Büblein in erstickendes Gewölk.

Mit leiser Mahnung gehe ich auf den Kleinen zu: „Komm, steh auf, du wirst krank, wenn du in Kälte und Staub auf dem Boden kriechst,“ und mit einem Blick auf das schmutzstarrende Kittelchen setze ich hinzu: „Was wird nur deine Mutter sagen, wenn du in solchem Zustand heimkommst?“ Da sieht mich das Büblein erst verwundert an, dann lacht es ein ver-

schmigt-geringschätziges Lachen: „Die Mutter? Die hat nichts zu sagen, sagt der Vater . . .“

Leise gehe ich weiter. Zwei Kinderhäufchen haben in Schönheitssehnen Augen schwarzen Schmutz geschleudert, daß ihr Leuchten Starrheit wurde und ihre Morgenfreude Scham, weil sich Frauenelend und auch Frauenschuld nach-tief vor ihnen aufgetan. Stumpfsinnig schleppe ich die Not meiner Seele und den Triumph des Alltags durch die lärmenden Stunden, bis die erbarmende Stille der Nacht den gestorbenen Morgentraum von Schönheit und Güte in altes, ewig neues Heimweh löst.

Das Konzert

Die Lichter brennen abgedämpft im Saal.
 Versunkne Männer, hingerissne Frauen
 Schließen die Augen, um entzückt zu schauen,
 Klang wird der Tag mit der verworrenen Qual.

Ein Tor springt auf, und rote Blumenauen
 Erheben sich aus einem dunklen Tal.
 Ein Strahl schäumt hoch, seligen Lebens Mal,
 Und Paare schweben zwischen offenen Pfauen.

Und aus den Saiten jubelt nun Musik,
 Die keine Geiger von den Noten lesen.
 In seinem Glanz fließt jegliches Geschick,

Und wer da wollte, ist im Born genesen.
 Dann schweigt der Klang, wie fremd erwacht der Blick
 Und leuchtet noch, weil er daheim gewesen . . .

Emanuel von Bodman, Tägerwilen.

Peinliches Wiedersehen

Mir kam ein Buch zurück, das ich geliebt,
 Zufällig schlag ich's auf; da liegt es noch,
 Das Kleine, lose Zettelchen, das damals
 In frohem Scherz ich eilig vollgeritzt,
 Dem Borgenden ein kleines Freundschaftszeichen.
 Ich starre auf das Blatt: mich mutet's an
 Wie ein Glückskäferchen in grauem Sande,
 Der lieben, roten Flügeln ganz beraubt.

Dora Binkert, Zürich.